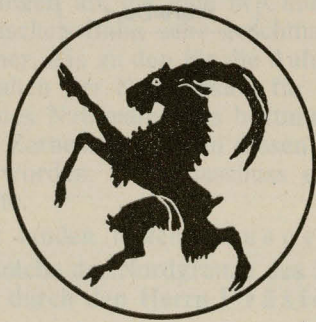
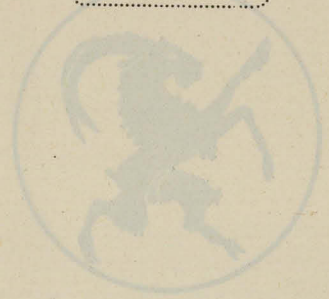


14. **JAHRESBERICHT**
DER
EIDGENÖSSISCHEN NATIONALPARKKOMMISSION
1928



JAHRESBERICHT
DER
EIDGENÖSSISCHEN NATIONALPARKKOMMISSION
1928

Buchdruckerei
GEBRÜDER ESCHBACHER
Worb-Dorf



Bericht

der Eidgen. Nationalparkkommission für das Jahr 1928

Im Laufe des Berichtsjahres hielt die Nationalparkkommission zwei Sitzungen ab, die eine in Chur in dem von der Direktion der rhätischen Bahn sehr geschmackvoll ausgestatteten Sitzungszimmer, das zu den für die Aufnahme der Sammlungen und Materialien der Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparkes bestimmten Räumen gehört, die andere in Zernez. Es sind in diesen Sitzungen 32 Geschäfte behandelt worden. Der Ausschuss erledigte in 6 Sitzungen 49 Geschäfte.

Im Parkgebiet fanden folgende Inspektionen statt:

16. Mai eine solche der Nordgrenze des Parkes von Selva nach Tantermozza durch den Herrn Präsidenten Pettermet;

vom 27. bis 30. Juli in Val Cluozza eine zweite durch Herrn Prof. Dr. Bachmann; er bewunderte beim Aufstieg die schönen Pflanzenbilder, gab seiner Befriedigung über den guten Zustand des Zugangsweges von Zernez her Ausdruck und besichtigte die Folgen des kurz vorher niedergegangenen Wolkenbruches; es wird der Vermehrung der Unterstände und der Feststellung der oberen Baumgrenze, insbesondere im grossartigen Urwald von Grappa mala, das Wort geredet; über die gute Ordnung, die Unterkunft und Verpflegung im Blockhaus spricht sich Herr Prof. Bachmann sehr anerkennend aus;

im Juli und Oktober die üblichen Inspektionen des Herrn Oberaufsehers;

am 9. Oktober eine Inspektion durch den Ausschuss der Kommission welcher, unter Beiziehung des Herrn Oberaufsehers, das neue Zollhaus bei Punt la Drossa, dessen

Architektur recht gut in das Gelände passt, und das Tracé der Telephonleitung von Zernez her zu demselben besichtigt hat. Man einigte sich mit den anwesenden Organen der Zollverwaltung auf die Führung der Leitung unmittelbar längs der Ofenbergstrasse. Die Telephonverbindung wird auch den Parkbehörden vorkommenden Falles gute Dienste leisten.

Da das Zollhaus schon bezogen und das Häuschen auf der Alp Stabelchod von den Grenzwächtern geräumt worden ist, fand nachmittags die Uebergabe des Hütteninventars, das sich vollständig vorfand, statt; ein Teil desselben, Bücher, Zeissglas u. s. w., wird im Zollhaus aufbewahrt.

Andern Tags wurde Val Cluozza besucht und die Schädigungen durch Rufen und Steinschlag besichtigt.

Nach dem Bericht des Parkwächters Langen ging am 16. Juli abends ein starkes Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch über das Terzagebiet nieder, gefolgt von abstürzenden Felsstücken und einem im untern Verlauf recht breiten Murgang, der in dem etwas weniger abfallenden Lärchen- und Legföhrenbestande oberhalb des Blockhauses stecken blieb. Durch die Rufen und Felsstürze ist der Fussweg nach der Alp Murter zum Teil völlig zerstört und ungangbar gemacht worden, so dass Parkwächter Langen etwas südlicher mit Umgehung der Felspartien einen neuen Weg erstellen musste. Durch den vorgenommenen Augenschein wurde festgestellt, dass unmittelbare Gefahr für das Blockhaus nicht besteht und dass eine Verbauung bei der Ausbruchsstelle in der grossen Rinne, durch welche bisher die Verwitterungsmaterialien unschädlich abgeführt wurden, recht erhebliche Kosten verursachen und zudem das Geländebild stören würde. Der Ausschuss kam zur Ueberzeugung, dass eine Verstärkung und Vermehrung des Legföhrenbestandes oberhalb des Blockhauses für lange Zeit zu seinem Schutze genügen wird. Daherige Massnahmen fallen in das Jahr 1929. Der Ausschuss bemerkte, dass die Umgebung des Blockhauses von Langen ganz hübsch in Ordnung gestellt worden ist.

In den Berichten des Hrn. Oberaufsehers, insbesondere in demjenigen über seine Herbstinspektion, wird angeregt, die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kommission auf die Wildbestände zu lenken und entsprechende Untersuchungen auf diesem Gebiete anzustellen. Es wird dabei auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen, derartige Erhebungen methodisch vorzunehmen, denn zufällige Beobachtungen an einzelnen wenigen Tagen des

Jahres geben keinen Masstab für den wirklichen Bestand ab, weil das gleiche Gebiet, das an einem Tage als vollständig ausgestorben erscheint, am andern Tage voller Wild ist. Nur die ganz eingehende und eine konstante Beobachtung vermag den wirklichen Bestand festzustellen.

Schon Friedr. von Tschudi, der wohl auch heute noch als einer der zuverlässigsten Kenner und Beobachter anerkannt ist, hat vor 70 Jahren in seinem Tierleben der Alpenwelt von den Gemen gesagt:

«Man kann wiederholt Reviere besuchen, in denen 20 Stück beständig wohnen, ohne irgend etwas von ihnen zu bemerken. Sie liegen den grösseren Teil des Tages hinter den Steinen oder Büschen, wo sie schon ihrer rotbraunen Färbung wegen nicht leicht zu bemerken sind. Sie wissen sich namentlich im waldreichen Gebirge selbst in grösseren Rudeln so leicht und verborgen zu verziehen, dass eine ganze Jagdgesellschaft im Wahne bleiben kann, das Revier habe keine Gemen».

Temperatur- und Witterungsverhältnisse, die Tageszeit der Beobachtung, der Wind, Sonne und Schatten, Störungen und Beunruhigungen aller Art, selbst der Standort des Beobachters u. s. w. spielen dabei keine geringe Rolle.

Der Bericht des Oberaufsehers wird nach der Behandlung durch die Parkkommission an die wissenschaftliche Kommission weiter geleitet. Die Nationalparkkommission hat seit Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass die Untersuchungen hinsichtlich der Tierwelt der Reservation nicht nur auf die ganz kleinen Lebewesen sondern auch auf das jagdbare Wild ausgedehnt werden sollten und dass gerade die Wirkungen des absoluten Schutzes gegen jeden menschlichen Einfluss und die Erforschung der Lebensweise und der Lebensbedingungen dieses Teils der Fauna des Nationalparkes vom allgemeinsten Interesse sind. Zu diesem Zwecke werden seit vielen Jahren den Parkwächtern Tagebücher verabfolgt, in denen sie gemäss ihrer Instruktion auf allen ihren Touren das beobachtete Wild und seine Standorte, die Zahl der Jungtiere und andere interessante Wahrnehmungen genau und gewissenhaft zu notieren haben; am Ende jeden Jahres haben sie auf besonderem Formular den Wildbestand jeden einzelnen Revieres möglichst zuverlässig einzuschätzen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, ist das Gebiet jeden Wächters in eine Anzahl Reviere eingeteilt. Mittelst dieser Massnahmen sollte ein mög-

lichst zuverlässiges und wertvolles Material für die wissenschaftlichen Untersuchungen beigebracht werden.

Die Nationalparkkommission ist daher durchaus damit einverstanden, dass diese Untersuchungen einmal ernstlich an die Hand genommen werden, sie wird solche nach Möglichkeit zu fördern suchen und bezüglich Vorschlägen bereitwilligst näher treten. In den Kreis dieser Untersuchungen dürfte auch die Prüfung der Wirkungen des von Jahr zu Jahr zunehmenden Besuches des Parkes und der Anlage der Wege mitten durch die wildreichsten Lagen einerseits, und die Gestaltung der Parkgrenzen andererseits einzubeziehen sein.

Steinwild ist im Berichtsjahr öfters im Gebiete vom Piz Terza bis zum Piz del Diavel beobachtet worden. Die erste Aussetzung der Steinwildtiere erfolgte im Jahre 1920 auf Grund eines sehr gründlichen und überzeugenden Gutachtens Sachverständiger, welche die in Betracht fallenden Gebiete der Reservation eingehend rekonoziert hatten und zum Schlusse gelangten, dass das Terzagebiet in jeder Hinsicht zur Aussetzung von Steinwild das geeignetste sei. Man hat dabei wohl zu wenig mit dem stets wachsenden Verkehr über den Murtergrat gerechnet und die dadurch eintretende Beunruhigung, gegen welche das Steinwild ganz besonders empfindlich ist, unterschätzt. Die Kolonie hat sich im Laufe der Jahre wohl aus diesem Grunde mehr und mehr in das unwirtliche Gebiet von Uerts del Diavel verzogen, wo die Beobachtung äusserst schwierig ist.

Das Engadin und damit auch das Gebiet des Nationalparkes ist im Laufe des Sommers, offenbar auch infolge der lange Zeit herrschenden aussergewöhnlich hohen Temperaturen, vom Lärchenwickler schwer heimgesucht worden. Mitte Juli waren die Lärchenwälder bis in die obersten Lagen hinauf vollständig rot, setzten aber infolge des im Herbst gefallenen reichlichen Regens neue Nadeln an, so dass Mitte Oktober die Waldungen und Einzelbäume wieder im schönsten Grün prangten. Parkwächter Langen hat darüber einen recht interessanten Bericht erstattet, aus dem wir über diese Erscheinung folgendes hervorheben:

«Während im Jahre 1920 der Lärchenwickler nicht höher als auf 1920 m ü. M. hinaufdrang, stieg er 1928 bis auf 2250 m. Verschont blieb im Parke einzig der Lärchenbestand auf Plan Larchaida 2160 m. In den gemischten Waldbeständen wurden sogar Arven und Fichten von dem Schädling angegriffen. Die stärkste Flugzeit des Insektes wurde Mitte September, dann

wieder gegen Ende Oktober beobachtet. Der erfolgreichste Feind des Wicklers ist die Waldameise, welche die Raupen, sobald sie auf den Boden gelangen, sofort packt und sie in ihre Baue trägt, sie sogar von den Bäumen herunterholt und damit massenhaft vernichtet. Auch die Singvögel, Tannenmeisen, Goldhähnchen, Spechtmeisen, Rotschwanz, Baumläufer und der Buchfink beteiligten sich erfolgreich an dieser Vernichtung des Schädlings».

Die gewissenhafte und eifrige Tätigkeit der Aufsichtsorgane zeigt sich in den von ihnen geführten Tagebüchern. Zum Teil fehlt es noch an der genauen Feststellung des Geschlechtes und des Jungwildes. Es wäre wünschenswert, wenn ausser der trockenen Aufzählung des beobachteten Wildes auch über Wahrnehmungen aller Art berichtet würde, so über den Wechsel der Standorte und seine Ursachen, über das Verhältnis der Geschlechter und von Nutz- und Raubwild, über das Verhalten der Tiere gegenüber dem Menschen und vor allem über Beobachtungen aller Art hinsichtlich der Wirkungen des absoluten Schutzes. Das würde für die wissenschaftliche Bearbeitung und Erforschung und wohl auch für die gesetzliche Regelung der Jagd das wertvollste Material liefern. Ein Anfang dazu ist durch die vervollständigten Weisungen hinsichtlich der Bestandesschätzungen gemacht, indem den bezüglich Tabellen jetzt auch Berichte über den Haarwechsel, die Brunft, den Zeitpunkt des Abwurfes der Hörne und der Setzzeit der Kälber und Kitze beigelegt werden müssen.

Es sind nur ganz vereinzelte und unbedeutende Widerhandlungen gegen die Parkordnung zur Anzeige gelangt. Aus dem Parke selbst ist kein einziger Fall von Blumen- und Pflanzenraub bekannt geworden. Die prächtige Entwicklung der reichen Flora des Parkes dauert an.

Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, dass der häufige Wechsel im Personal der Grenzwächter, die auf Fuorn und in Scarl den Aufsichtsdienst besorgen, grosse Nachteile mit sich bringt. Die neuen Wächter müssen sich immer wieder die erforderliche Ortskenntnis aneignen und über ihre Aufgabe und Pflichten neu instruiert werden. Die Zollbehörden sind wiederholt auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht worden und wir wollen gerne hoffen, dass mit der Zeit unsern berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird.

Das neue Museum in Chur ist fertig erstellt und in der Einrichtung begriffen.

Mit der Direktion der eidgenössischen Landestopographie sind Verhandlungen gepflogen worden betreffend die Revision des Blattes Scans der topographischen Karte im Anschlusse an das Blatt Zernez. Das Resultat dieser Verhandlungen liegt in einem neuen Ueberdruck der Ofenpasskarte vor, die jetzt das ganze Parkgebiet umfasst und in der die revidierten Blätter Zernez und Scans Verwendung gefunden haben.

Herr Professor Dr. Schröter, der begeisterte und unermüdlige Präsident der wissenschaftlichen Kommission, hat uns sein umfangreiches Aktenmaterial über den Nationalpark und seine Erforschung mit Bildersammlung und einer wertvollen Literatur zur Sichtung und Ordnung zugestellt. Es ist beabsichtigt, die Materialien, die den allgemeinen Naturschutz und den Nationalpark, abgesehen von der wissenschaftlichen Arbeit, umfassen, systematisch zu ordnen, zu registrieren und in einem Bande zu vereinigen, der dem Archiv der Nationalparkkommission einverleibt werden wird.

Die Bildersammlung, soweit sie nicht der wissenschaftlichen Bearbeitung dient, wird derjenigen der Nationalparkkommission eingefügt, mit dem Hinweis auf den Schenker, und die literarischen Publikationen werden der Nationalparkbibliothek überwiesen, was eine Neuausgabe des Kataloges notwendig macht. Alle übrigen Materialien, die sich direkt auf die Arbeiten für die wissenschaftliche Erforschung des Parkes beziehen: Protokolle, Reglemente, Programme, Jahresberichte, die Berichte der Subkommissionen, u. s. w. werden nach einzelnen Rubriken geordnet, registriert und gebunden; für die Sammlung neu hinzukommender Materialien werden Sammelmappen angelegt. Dieses gesamte wissenschaftliche Material soll sodann in den von der rhätischen Bahn eingemieteten Räumen, in denen die Sammlungen der Forscher untergebracht werden, auf zweckentsprechende Weise aufgelegt werden.

Das Archiv der Nationalparkkommission, die Parkbibliothek und die Bildersammlung des Parkes erhalten damit eine recht wertvolle Bereicherung und, was wohl die Hauptsache ist, die Idee eines Museums, das die gesamte für den Nationalpark geleistete und dem Parke dienende Arbeit umfasst, gelangt damit zur erfreulichen Verwirklichung. Herrn Professor

Dr. Schröter gebührt für seine opferfreudige Mithilfe der beste Dank aller beteiligten Behörden und aller Freunde des nationalen Werkes.

Zu Händen des Spezialfonds für den Nationalpark, dessen Zinsen kapitalisiert werden, haben wir von alten Freunden und Gönnern des Parkes, unter andern von der Aluminium-Industriegesellschaft Neuhausen und der Gesellschaft für chemische Industrie, neuerdings Zuwendungen im Betrage von Fr. 2750.— und von den Erben des Hrn. Paul Gugelmann sel. ein Legat von Fr. 5000.— erhalten. Den Donatoren sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Mit Hinzurechnung des Zinsertrages und eines Kursgewinnes hat sich der Fonds um Fr. 9020.75 auf Fr. 27568.45 erhöht.

Ueber die finanziellen Verhältnisse des Nationalparkes gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss.

Die Entschädigungen an die Gemeinden und Grundeigentümer, zu deren Gebiet unsere Grossreservation gehört, bezahlt die Eidgenossenschaft; diejenige für das Scarlreservat, das nur auf 25 Jahre geschützt ist, hat der schweizerische Bund für Naturschutz übernommen, wobei vertraglich vorgeschrieben ist, dass die daherigen Ausgaben und die Einnahmen aus Pachtzinsen die Nationalparkrechnung zu passieren haben. Mit der ganzen Verwaltung und Rechnungsführung ist die Nationalparkkommission vertraglich betraut; für die wissenschaftliche Bearbeitung führt die wissenschaftliche Parkkommission selbständige Rechnung. Zur Deckung all dieser Gesamtkosten hat sich vertraglich der schweiz. Bund für Naturschutz verpflichtet und zwar derart, dass dazu in erster Linie die Zinse seines Kapitalfonds heranzuziehen sind. Zur Aufklärung über diese Verhältnisse wird auch diesem Bericht eine Zusammenstellung der Gesamtkosten des Nationalparkes und ihrer Deckung beigelegt.

Die Ausgaben setzen sich zusammen:

1. Entschädigungen

1. Entschädigung an die Gemeinden Zernez, Valcava, Scans u. Ponte	22,100.—	
2. Zweite Rate an das Fuorngut betr. Weiderechte	4,000.—	
	26,100.—	
3. Pachtzins f. d. Reservation Scarl	5,800.—	31,900.—
	Uebertrag	31,900.—

	Uebertrag	31,900.—
<i>II Kosten der Parkverwaltung</i>		
Sie betragen gemäss der beigelegten Jahresrechnung		18,389.03
<i>III. Wissenschaftliche Erforschung</i>		
Die Ausgaben betragen		5,318.85
Total Ausgaben		55,607.88
Die Deckung erfolgte:		
<i>I. Zahlungen der Eidgenossenschaft</i>		
Entschädigungen Ziff. 1 und 2 oben	26,100.—	
Beitrag a. d. wissensch. Kommission	1,000.—	27,100.—
<i>II. Einnahmen der Nationalparkkommission</i>		
gemäss Jahresrechnung		8,258.80
<i>III. Einnahmen der wissenschaftl. Kommission</i>		
		2,824.40
<i>IV. Zahlungen des Naturschutzbundes</i>		
gemäss der Nationalparkrechnung		24,100.—
Total Einnahmen		62,283.20
Total Ausgaben		55,607.88
Saldo		6,675.32
nämlich:		
Aktivsaldo der Nationalparkrechnung	5,169.77	
Aktivsaldo d. wissensch. Kommission	1,505.55	6,675.32

Als Garantie für die Deckung der Kosten des Nationalparks, mit Ausnahme der Entschädigungen Ziff. 1 oben bestehen folgende Fonds:

I. Der Kapitalfonds:

Bestand auf 1. Januar 1928		323,855.50
Zuwendungen	4,650.—	
Kursgewinne	1,630.50	6,280.50
Bestand auf 31. Dez. 1928		330,136.—
Uebertrag		330,136.—

	Uebertrag	330,136.—
<i>II. Der Spezialfonds</i>		
Bestand auf 1. Januar 1928		18,547.70
Zinsertrag	1,098.45	
Zuwendungen	7,750.—	
Kursgewinn auf Wertschriften	172.30	9,020.75
Bestand auf 31. Dez. 1928		27,568.45
Das gesamte Garantiekapital für den Nationalpark beträgt somit auf 31. Dez. 1928		357,704.45

Die Wertschriften dieser Fonds liegen bei der Schweiz. Nationalbank in Bern.

Hinsichtlich der Ergebnisse der eigentlichen Nationalparkrechnung wird auf die hienach wiedergegebene Jahresrechnung verwiesen. Der grosse Aktivsaldo erklärt sich aus Mehreingängen betr. Logisgelder und Rückerstattungen gegenüber dem Voranschlag und aus der teilweisen Nichtverwendung erteilter Kredite für Neubauten, Inventaranschaffungen, Verschiedenes, Museum und Bibliothek. Er wird der Rechnung pro 1929 zu gute kommen.

Grosshöchstetten, im Januar 1929.

Der Sekretär: Dr. F. Bühlmann.

Dieser Jahresbericht ist von der eidgen. Nationalparkkommission genehmigt worden.

Der Präsident: M. Petitmermet.

Wildbestands-Tabelle 1928

nach den Schätzungen der Parkwächter

	Hirsch	Reh	Gemse	Fuchs	Auerwild	Birkhuhn	Steinhuhn	Schneehuhn	Haselhuhn
I. Trupchum-Tantermozza	36 (8)	58 (12)	440 (80)	46	28	39	—	137	—
II. Cluozza-Spöl	43 (11)	73 (18)	423 (95)	11	19	89	10	135	10
III. Fuorn-Murtarus	32 (4)	67 (5)	250 (18)	18	5	18	—	40	12
IV. Scarl	2	53	244	27	19	87	7	119	36
TOTAL	113 (23)	251 (35)	1357 (193)	102	71	233	17	431	58
Im Vorjahr	110 (22)	238 (61)	1512 (312)	118	73	199	14	352	65

Bemerkungen: Hinsichtlich des Steinwildes wird auf vorstehenden Bericht verwiesen. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zahl der diesjährigen Kälber und Kitze.

Nationalparkrechnung pro 1928.

A. Einnahmen.

I. Einnahmen der Nationalparkkommission

1. Saldo letzter Rechnung	4,800.15	
2. Logisgelder Cluozza Anteil	683.20	
3. Rückerstattungen aller Art	1,108.55	
4. Zinse	166.90	
5. Pachtzins Tavrü	1,500.—	8,258.80

II. Zahlungen des Naturschutzbundes

1. Zinse des Kapitalfonds abzüglich Unkosten	15,356.50	
2. Zuschuss an die Gesamtkosten des Nationalparkes	8,743.50	24,100.—

Total Einnahmen 32,358.80

B. Ausgaben.

I. Verwaltung des Nationalparkes

1. Parkaufsicht		
Besoldung der Parkwächter	8,400.—	
Prämien für Anzeigen	10.—	
Lebens-, Alters- und Invalidenversicherung	2,061.90	
Unfallversicherung	1,331.85	
Vertretung, Aushilfe, Gratifikat.	272.40	
Ausrüstung und Bekleidung	813.65	
Kleine Auslagen der Parkwächter	465.90	
Hunde und Hundesteuer	276.—	
Wohnungsentschädigung	300.—	
Oberaufsicht	263.15	14,194.85

2. Blockhäuser, Unterkunfts- hütten und Wege

Oekonomie und Unterhalt	704.30	
Brand- u. Haftpflichtversicherung	360.20	
Neubauten	599.50	
Inventaranschaffungen	469.65	2,133.65

Uebertrag 16,328.50

	Uebertrag	16,328.50	
3. Verwaltungskosten			
Spesen der Kommission und In-			
spektionen	784.45		
Druckkosten	464.—		
Post, Telephon und Telegraph	62.75		
Auslagen Sekretariat und Quästur	650.—		
Verschiedenes	93.08	2,054.28	
4. Museum und Bibliothek		6.25	
			18,389.03
II. <i>Wissenschaftliche Erforschung</i>			
Beitrag an die wissenschaftl. Kommission		3,000.—	
III. <i>Scarlreservation</i>			
1. Zahlung an die Gemeinde Schuls	4,000.—		
2. Zahlung an die Alpgenossenschaft			
Tavrü	1,800.—	5,800.—	
			<u>27,189.03</u>

C. Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 32,358.80
Die Ausgaben betragen	« 27,189.03
<i>Saldo per 31. Dezember 1928</i>	Fr. <u>5,169.77</u>

Grosshöchstetten, den 31. Dezember 1928.

Der Kassier der Nationalparkkommission:
F. Bühlmann.

Vorstehende Rechnung wurde heute von der National-
parkkommission genehmigt.

Chur, den 24. Januar 1929.

Der Präsident: M. Petitmermet.

